

Herzlich willkommen zur Losungs-Andacht für den 22. Juni 2022. Mein Name ist Günter Siffert und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Etwas anrühlich kommt der Lehrtext für den heutigen Tag daher. Ja, Sie hören recht, Luther und andere konnten mit dem Jakobusbrief nicht viel anfangen und haben scharf kritisiert, dass er die „Werke“, die guten Taten, so sehr in den Mittelpunkt gestellt hat. Wo Sie doch gerade frisch entdeckt hatten, dass der Mensch nicht durch die Werke gerecht wird, sondern nur aus dem Glauben. Und mitten in diese Spannung trifft der 13. Vers aus Kapitel 3:

*Wer ist weise und klug unter euch? Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut und Weisheit.*

Tja, die „Werke“ zeigen, das ist schon ziemlich deutlich. Hat Luther etwa recht mit seiner Kritik?

Ich meine, im Alten Testament ist das vollkommen normal. Es ist geradezu charakteristisch für die jüdische Religion, dass es um die Einhaltung der Gesetze geht, die äußerst umfangreich waren.

„Tue recht und scheue niemand“, diesen Satz, den unter anderen Schiller aufgenommen hat, der passt da ganz prima rein... in dieses Denken.

Der Weg zu Gott über die Tugenden... und über die Moral.

Und so hören wir im Buch der Sprüche, im 7. Kapitel (2): *Behalte meine Gebote, so wirst du leben, und hüte meine Weisung wie deinen Augapfel.*

Und das ist eine gute Zusammenfassung dieser Einstellung.

So, jetzt habe ich Ihnen diese Spannung aufgezeigt: Auf der einen Seite werden die guten Taten als weise und klug beschrieben und unbedingt bewahrenswert, im Sinne einer moralischen Einstellung. Auf der anderen Seite wird jegliche Werkgerechtigkeit abgelehnt. Und nur der Glaube zählt...

Was aber soll das für diesen Tag heute bedeuten?

Es gibt für mich eine ganz entscheidende Erkenntnis im Laufe meiner spirituellen Entwicklung.

Nach dem Studium, nach der ausführlichen Darlegung, dass die Bibel ein äußerst vielschichtiges Werk ist, das aus unterschiedlichsten Quellen zusammengefügt wurde, die zum Teil widersprüchliche Einsichten einbringen in das Ganze... nach all dem Analysieren, Sezieren, Abgrenzen... und der dann doch aufkommenden Frage: Wie kann denn das noch Gottes Wort sein? Also nach dem Abbruch alter Überzeugungen...

kam dann eben diese Erkenntnis: Die Bibel muss gelesen werden... von ihrer Mitte aus.

Und die Mitte der Bibel, wie eigentlich von allem, was ist, das ist: die LIEBE.

Oder in diesem Fall: Die EINHEIT zwischen Gott und den Menschen, wie sie in Jesus am deutlichsten von einem Menschen gelebt wurde, und auch durch den Tod bestehen geblieben ist.

DAS ist die Mitte, das ist die Quelle... und das ist die Mündung, das ist alles.

Und so muss die Bibel gedeutet werden.

Und da wo die Bibel diese Liebe widerspiegelt, etwa auch in dem aufopferungsvollen Gang Jesu ans Kreuz, wo seine Liebe zu Gott und den Menschen durch Schmerzen und Qualen hindurch Bestand haben... was letztlich gezeigt hat, dass der Tod eben nicht das letzte Wort hat, wo die Liebe SO HELL aufstrahlt, da können wir das nur als weltverändernd annehmen und selbst zu leben versuchen.

Wo die Bibel aber der Liebe widerspricht, etwa indem sie Frauen bestimmte Ämter oder Aufgaben untersagt, oder wo sie ganze Gruppen von Menschen ausschließt, anstatt zu versöhnen und zu vereinen, jeden und jede, so wie er ist... da müssen wir die Bibel auch scharf kritisieren und die Liebe darüber stellen.

Die Bibel von ihrer Mitte her lesen... und diesen Tag von seiner Mitte her leben!

Das wäre der Übergang von den Spannungen in der Bibel hin zu dem tatsächlichen Tag, den wir heute zu gestalten haben.

Den Tag von seiner Mitte her leben... von der Liebe her leben.

Also mir fallen persönlich schon gleich einige Dinge ein, die ich von dieser Mitte her vielleicht doch mit anderen Augen betrachten sollte. Wo ich zu kleinlich, zu pedantisch denke... wo ich anderen innerlich vorschreibe, wie sie sich in bestimmten Situationen zu verhalten haben. Das geht auch anders... mit mehr Weite und mehr Akzeptanz.

Aber ich kann... im Nachdenken über die Gestaltung eines Tages, schon gleich die Mitte mit einbeziehen, etwa in der Wahl, ob ich Zeit... für MICH reserviere... Qualitätszeit, die mir hilft, bewusster und geduldiger zu leben.

Oder ob ich Zeit MIT anderen verbringe... und auch hier in die Qualität investiere.

Oder ob ich Zeit FÜR andere verbringe, als Gabe für die Gemeinschaft...

All das kann ich von der Mitte her bedenken. Und auch dem inneren Gefühl folgen, was nun in dieser Zeit... liebevoll ist... und gut... unser Gefühl ist dabei ein ganz guter Hinweis.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Tag, mit einer pulsierenden, leuchtenden Mitte. Amen.